

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 6.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 5.—, monatlich M 2.—, durch die Post abgeholt M 6.—.

## Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeväter des Bezirks.

Postfach: Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde-Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeilenzeile (Woffe's Zeilenmesser 14) 70 Hg., im Bezirke der Amtshauptmännl. 60 Hg., im Amtsgerichtsbezirke 50 Hg. Amtl. Zeile M 2.10, 1.80 und 1.50. Retl. M 1.50 Bei Wiederholg. Rabatt. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großbrösendorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein- = Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr). Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz.

Kummer 53.

Donnerstag, den 8. April 1920.

72. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Fleisch-, Butter- und Margarineverteilung.

Auf Abschnitt J der Reichsfleischkarte gelangen für Personen, die über 6 Jahre alt sind, 150 Gramm, für Personen unter 6 Jahren 75 Gramm Fleisch einschließlich Wurst zur Verteilung.

1 Pfund	Rindfleisch	kostet	3.50 M.
1	Kalbfleisch		3.00 "
150 Gramm	Rindfleisch	kosten	1.05 "
75	"	"	0.53 "
150	"	"	0.90 "
75	"	"	0.45 "

Die Fleischbezugskarten der Gastwirtschaften werden voll mit Fleisch beliefert. Auf Abschnitt H der Landesfettkarte dürfen einsehend 1 Pfund Butter zum Preise von 80 Pfennigen und 50 Gramm Margarine zum Preise von 85 Pfennigen verteilt werden.

Ramen, am 6. April 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

#### Frühe und mittelfrühe Saatkartoffeln.

Nach der Mitteilung des Saatkartoffelaufkäufers wird es trotz aller Bemühungen nicht möglich sein, die im Herbst in Preußen aufgekauften frühen Saatkartoffeln (Kaiserkrone und Rosen) heranzubekommen. Als Ersatz dafür hat der Kommunalverband mittelfrühe Sorten (Weltwunder, Utopiate, Parnassia und Deodara) erworben und den Verteilungsstellen bereits zugehen lassen. Der Kommunalverband empfiehlt den Kartoffelerzeugern dringend, anstelle der Frühkartoffeln mittelfrühe Sorten anzubauen und die erforderlichen Mengen mit größter Beschleunigung bei den Saatkartoffelverteilungsstellen abzufordern. Es ist sehr zweifelhaft, ob außer den bereits angelieferten Mengen noch weitere mittelfrühe Saatkartoffeln angeliefert werden.

Ramen, am 6. April 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

#### Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrat sind vom Reichsgesetzblatt die Nummern 190 bis 252 vom Jahre 1919, ferner die Nummern 1 bis 52 vom Jahre 1920, sowie vom Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Sachsen die Nummern 67 bis 150 vom Jahre 1919, ferner die Nummern 1 bis 23 vom Jahre 1920 eingegangen.

Das Inhaltsverzeichnis der vorbezeichneten Reichsgesetz- und Gesetz- und Verordnungsblätter ist im Aufhängekasten des Rathauses angeschlagen.

Die Gesetzblätter können während der festgesetzten Geschäftszeit in der Reichskanzlei eingesehen werden.

Pulsnitz, am 8. April 1920.

Der Rat der Stadt Pulsnitz.

#### Haferankauf wieder aufgenommen.

Reichsverpflegungsamt Abnigsbrück.

#### Das Wichtigste.

In mehreren Städten Irlands sind in der Nacht vom Dinstag Sonntag verschiedene Regierungsämter durch Feuer und Sprengstoffe zerstört worden.

Der Streik in den italienischen Staatsbetrieben ist vollständig.

Er umfasst laut „Corriere della Sera“ rund 77 000 Mann.

Der Verband der italienischen Steuerbeamten aller Kategorien stellte ein Ultimatum auf den 5. April.

In Turin streiken seit etwa 6 Tagen 50 000 Metallarbeiter.

Japan befehligt die Karolinen, Marianen und Marshallinseln und bereitet ein großes Flottenprogramm vor.

Prinz Joachim von Preußen ist aus der Schutzhaft entlassen worden. Ihm ist der Aufenthalt in Groß-Berlin verboten worden.

Die polnische Mark sinkt in Danzig seit zehn Tagen ganz bedeutend. Am 30. März wurden nur noch 44-45 M. je 100 polnische Mark gezahlt.

Das Mitglied der Volkskammer, Dr. Peter Reinhold, Verleger des „Leipziger Tageblattes“, wurde vom Ministerpräsident Dr. Trabnauer zum Finanzminister berufen.

Die Einrichtung einer Jesuiten-Niederlassung in Fulda ist grundsätzlich beschlossen worden. Wegen Beschaffung geeigneter Räume wird verhandelt.

Sächsischer Gemeindebeamtenbund. Der Sächsische Gemeindebeamtenbund hat seinen Sitz von Leipzig nach Dresden verlegt und am 1. April 1920 seine Geschäftsstelle in Dresden-N. am Markt 12 (Hotel Kaiserhof) eröffnet.

#### Die drohende Katastrophe für den deutschen Schiffsverkehr.

Die politischen Sorgen und Aufregungen der letzten Wochen haben die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes von der schlimmen Absicht Englands und Frankreichs abgelenkt, daß

nun in diesen Tagen in Paris auch noch Verhandlungen über die Abgabe des Restes der deutschen Handelsflotte an die Verbandsmächte stattzufinden haben. Wenn man bedenkt, daß Deutschland in der Friedenszeit nach England die größte Handelsflotte der Welt besaß, und daß die deutsche Handelsflotte die größte Stütze nicht nur für Deutschlands Handel, sondern auch für den ganzen Weltverkehr war, so wird man das tieftraurige Geschick Deutschlands im Bezug auf seine Handelsflotte ermeilen können, wenn Deutschland nun auch noch fast der ganze Rest der ihm bisher noch verbliebenen kleinen Handelsflotte abgenommen werden soll. Das ganze deutsche Volk muß sich vor Augen führen, was eine solche Schiffsabgabe für Deutschland bedeutet, und daß sie zur Katastrophe nicht nur für unseren Schiffsverkehr, sondern auch für unser ganzes wirtschaftliche Leben werden kann. Deutschland braucht eine gewisse Anzahl von Handelsschiffen vor allen Dingen für die Küstenschiffahrt, das heißt für den Handelsverkehr aller deutschen Häfen mit Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden und auch mit Ostpreußen, Kurland, Livland, Estland, dem nördlichen Rußland und Finnland. Für die Bewältigung dieses Verkehrs sind mindestens 300 000 Tonnen Schiffsraum notwendig. Rechnet man aber den großen Bedarf der deutschen Eisenindustrie an schwedischen Erzen hinzu, so müssen zu diesem Zwecke noch 300 000 Tonnen Schiffsraum beansprucht werden. Unzähligen Schiffsraum hat Deutschland ferner noch zu dem Zwecke nötig, um sich aus überseeischen Ländern, also vor allen Dingen aus Amerika, Afrika, Asien und Australien Lebensmittel und Rohstoffe heranzubringen zu können. Dann ist es auch unbedingt notwendig, daß Deutschland für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens und zur Heranschaffung des dazu erforderlichen Materials auch Schiffe verwendet, weil der Seeweg von Deutschland nach Belgien und Nordfrankreich im Hinblick auf das Fehlen der Kohle für einen verstärkten Eisenbahnverkehr immer noch der billigste ist. Man kann rechnen wie man will, daß eine weitere große Abgabe von deutschen Schiffen an die Verbandsmächte einen Mangel von mindestens 300 000 Tonnen Schiffsraum für Deutschland her-

vorrufen müßte und gegen die daraus drohende Katastrophe müssen alle Schritte getan werden, um den Verbandsmächten klar zu machen, daß ihre Forderung im Bezug auf weitere Schiffsabgaben fest unerfüllbar sind. Laut und deutlich muß sich das ganze deutsche Volk in dieser Frage schleunigt hinter die deutsche Regierung stellen, damit die Darlegungen der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit mit dem möglichen Nachdruck in Paris gemacht werden können. Soll Deutschland in den harten Friedensbedingungen nicht verfallen, so muß es wirtschaftlich am Leben bleiben. Wirtschaftlich am Leben bleiben kann aber Deutschland nur dann, wenn es auch noch eine bestimmte Anzahl von Handelsschiffen zu seiner Verfügung hat. Sonach erfordert das eigenste Interesse der Verbandsmächte auch in dem Punkte der griechischen Abgaben an deutschen Schiffen eine Milderung der Friedensbedingungen und es muß möglichst schon in den nächsten Tagen ein Ausweg in dieser dringenden Angelegenheit gefunden werden. Verschimmert wird leider die Lösung dieser Frage durch die Lage im Ruhrgebiete und der dadurch schon drohende Konflikt mit Frankreich wegen der Befehung des neutralen Gebietes wird die Arbeit der deutschen Unterhändler in Paris wegen der Schiffsfrage nicht erleichtern.

#### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Von der Schule.) Im ämtlichen Teil der heutigen Nummer veröffentlicht die Leitung der Stadtschule eine Bekanntmachung betr. die Aufnahme der Kleinen in die Volksschule, sowie der Konfirmanten in die Fortbildungsschule. Wir empfehlen denen, die es angeht, die Bekanntmachung zu beachten.

**Pulsnitz.** (Familienabend.) Der von der Landeskirchlichen Gemeinschaft am 2. Ostertage

Freitag, den 9. April 1920

werden im Rathause — Kohlenamt — in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags

#### Gutscheine zur Beschaffung von Brennstoffen

an Minderbemittelte bis mit Steuerklasse I und unter Vorlegung der Kohlenstammkarte ausgeben. Diese Gutscheine haben Gültigkeit bis 1. Mai 1920.

Pulsnitz, am 8. April 1920.

Der Rat der Stadt Pulsnitz.  
Kohlenamt.

#### Werbeamt

#### der Reichswehr-Brigade XII. zur Annahme v. Ersatzmannschaften

1. Dresden, frühere Schützenkaserne.
2. Bangen, frühere Husarenkaserne.
3. Großenhain, frühere Husarenkaserne.
4. Zittau, Wandaukaserne.

Dienststunden: 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. — Militärpapiere und polizeiliches Führungszeugnis mitbringen.

#### Stadtschule.

##### 1. Volksschule:

Die Aufnahme der Kleinen findet Montag, den 12. April, nachm. 3 Uhr in der Turnhalle statt — auch in diesem Jahre wieder o h r e Zuckertüten.

##### 2. Fortbildungsschule für Knaben:

Die Anmeldung der neu eintretenden Schüler hat Montag, den 12. April, nachm. 5 Uhr im Direktorzimmer (1. Stockwerk, Zimmer 10) zu erfolgen. Dabei ist das Schul-entlassungszeugnis bezm. das Ueberweisungszeugnis der bisher besuchten Fortbildungsschule vorzulegen. Fortbildungsschulpflichtig ist Jeder, der Ostern 1918, 1919 oder 1920 aus der Volksschule entlassen wurde, wenn er nicht anderweit einen dem Fortbildungsschulunterricht wenigstens gleichwertigen Unterricht genossen hat.

Die Anmeldung für den gewerblichen Zeichenunterricht hat ebenfalls Montag, den 12. April, nachm. 5 Uhr zu erfolgen.

Die Unterrichtszeiten der Fortbildungsschule sind:

1. Jahrgang Donnerstag 4-8 Uhr nachm.
2. Jahrgang Dienstag 3-7 "
3. Jahrgang Dienstag 4-8 "

Der Unterricht im gewerblichen Zeichen wird von 5-7 Uhr nachm. erteilt und zwar Montag für den 1. und Donnerstag für den 2. Jahrgang.

##### 3. Die Pflichtfortbildungsschule für Mädchen

tritt Ostern 1920 noch nicht ins Leben.

Pulsnitz, den 6. April 1920.

Die Leitung der Stadtschule.

Direktor Hier.

veranstaltete Familienabend als Einleitung zu den Evangelisations-Vorträgen im Herrnhaussaale wies einen sehr guten Besuch auf. Die gut dargebotenen Gedichtsvorträge und Soloselbstspiele fanden aufmerksames Gehör, ebenso der Vortrag des Herrn Evangelisten Mürtzschin aus Lössau über: „Der wichtigste Liebesantrag“. Am Dienstag abend wurde das Thema: „In größter Lebensgefahr“ und gestern abend „Die richtige Antwort im Gefängnis“ behandelt. Heute, Donnerstag, wird der Redner, ebenfalls im Herrnhaussaale, über das Thema: „Die Erhöhung einer furchtbaren Wille“ sprechen und am Freitag, dem letzten Abend der Evangelisation das Thema: „Eine Warnungstafel“ behandeln. Die Besucher der bisherigen Vorträge, die sämtlich um 8 Uhr abends beginnen, werden das Opfer an Zeit nicht bereut haben.

— (Wie lange noch?) Die Frage, wie lange wohl die sächsische Regierung dem Treiben des Räuberhauptmanns Hölz und seiner Bande untätig zusehen wird, ist überall Gegenstand lebhafter Erörterung. Vielfach ist man der Meinung, daß die Passivität der Reichswehr gegenüber Hölz darauf zurückzuführen ist, daß man der sächsischen Befehlshaber der Reichswehr in der Person des Arbeitsministers selbst eine Aufsichtsinstantz übergeordnet hat. Jetzt wird die passive Haltung der sächsischen Regierung sogar den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen zu bedenklich. Die Leipziger Volkszeitung verlangt militärisches Eingreifen gegen Hölz und die Dresdner Volkszeitung bringt in ihrer Dienstag-Nummer eine „Zuschrift eines Parteigenossen an hervorragend führender Stelle“ der sich dort folgendermaßen ausläßt: „Die Raubzüge des sich Kommunist nennenden Hölz, von dem selbst die Chemnitzer Kommunisten abrücken, werden mit jedem Tage frecher und erstrecken sich auf immer größere Bezirke. Warum sollte nicht eines Tages Hölz auch der Landeshauptstadt einen Besuch abstatten? Wenn, wie von allen Parteien — auch den Unabhängigen — anerkannt wird, daß kein Staat ohne Nachmittel sein kann, auch der sächsische Staat ohne solche nicht ist, warum, fragen wir, sieht die Regierung dem verbrecherischen Treiben, das die größte Verhöhnung der Staatsgewalt darstellt, so lange zu? Glaubt man wirklich, daß die Chemnitzer Arbeiter, die des Erzgebirges und des Vogtlandes sich deckend vor einem Hölz stellen werden? Aber wenn selbst ein Teil die Verworfenheit dazu aufbrächte, glaubt die Regierung deshalb von ihrer ersten Pflicht, für Ruhe und Ordnung im Lande zu sorgen, ablassen zu können? Wie soll die Regierung bei weiterem Zaudern vor der Volkskammer, vor dem Volke bestehen? Und der Fall Hölz reizt zur Nachahmung. Wohl ist im Kriege Blut genug geflossen, und es mag der Regierung sehr schwer fallen, weitere Menschenleben in Gefahr zu bringen. Die Verantwortung für etwaige Folgen trägt aber die Regierung nur dann, wenn sie das Uebel sich ausbreiten läßt. Jeder Tag Säumnis steigert ohne Zweifel die Zahl der Opfer und wird der Regierung zum Verhängnis. Daher fragen wir die Regierung: Wie lange noch?“

— (Die sächsische Regierung lehnt Verhandlungen mit Hölz ab.) In der Presse wird ein Aufruf aller Kommissionen des Arbeiterrates Chemnitz und der Aktionsausschüsse des Vogtlandes verbreitet, den auch Hölz unterzeichnet haben soll, und der in Plauen i. B. durch Anschlag bekannt gegeben wurde. Dieser angebliche Aufruf erweckt den falschen Anschein, als ob die sächsische Regierung mit seinem Inhalt einverstanden sei. Tatsächlich enthält der Aufruf, soweit er von der sächsischen Regierung spricht, Unrichtigkeiten. Wichtig ist nur, daß der Chemnitzer Aktionsausschuß am vergangenen Mittwoch in Aussicht gestellt hat, den Hölz zum Aufgeben seines verbrecherischen Treibens zu veranlassen und daß die sächsische Regierung ihre Einwilligung zu einem solchen Versuch erteilt hat. Dagegen hat die Regierung niemals mit Hölz verhandelt und denkt auch nicht daran, mit ihm zu verhandeln. Damit fallen auch alle weiteren, an die Veröffentlichung dieses Aufrufs geknüpften Kombinationen in sich zusammen.

— (Weitere Erhöhung der Kohlenpreise.) Der Reichskohlenverband mußte sich in seiner Sitzung am 1. April mit Anträgen der Kohlenyndikate auf Kohlenpreiserhöhungen befassen. Begründet wurden die Anträge mit den am 1. April eintretenden Lohn- und Gehaltsaufbesserungen für Arbeiter und Beamte. Beschlossen wurde für den Bezirk des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats eine Preiserhöhung von 20 M je Tonne Steinkohle. Eine gleiche Erhöhung wird für den Bezirk des rheinischen Kohlenyndikats eintreten, wenn die Verhandlungen über die Lohn- und Gehaltsaufbesserungen mit den Arbeitnehmerorganisationen zum Abschluß gekommen sind. Für den Bezirk des Ostelbischen und des mitteldeutschen Braunkohlenyndikats wurde eine Preiserhöhung von 33 M für die Tonne Briketts, 10 M für Förderkohle, 11 M für Siebkohle und 12 M für Stäbtkohle beschlossen. Dem Bezirk des rheinischen Braunkohlenyndikats wurde eine Preiserhöhung von 15 M für die Tonne Briketts zugestanden. Die Preisausschläge verstehen sich ausschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer.

— Von behördlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß Kündigungen zum Zwecke der Mietsteigerung

ohne vorherige Genehmigung des Mietseinerichtigungsamtes rechtswirksam sind.

— (Wetterbericht.) Während der Feiertage hatte niedriger Druck etwas mehr Einfluß erlangt, die Feiertage gestalteten sich annähernd so, wie sie vorausgesehen waren, die Nacht zum ersten Feiertag war sehr kühl, der Tag angenehm, aber nicht so warm, wie es schon frühere Tage waren. Die Bewölkung wechselte, teilweise fiel etwas Regen. Der zweite Feiertag war ebenfalls wechselnd bewölkt mit etwas Regen. Der Morgen zeigte sich milder, der Tag von gleicher Temperatur wie der erste Feiertag. Der Abend gestaltete sich heiter, nachts trat Trübung ein und am andern Morgen regnete es verbreitet.

Ohorn. (Jugendvereine.) Die beiden Jugendvereine unseres Ortes rüsten sich die Neukonfirmierten dieses Osterns zu begrüßen. Der Jungmännerverein wird am kommenden Sonntag einen Empfangsabend halten (um 7 Uhr im Jugendheim) und der Jungfrauenverein am kommenden Mittwoch (um 8 Uhr im Jugendheim). Darauf werden alle am Orte wohnhaft gebliebenen oder neu im Orte angezogenen konfirmierten jungen Leute mit herzlicher Einladung aufmerksam gemacht.

Ohorn. (Kirchliches.) Die diesjährigen Frühlingskommunionen sollen am Dienstag, den 13. April von Vormittag 10 Uhr ab zur Auspendung gelangen. Die Meldungen hierfür werden erbeten an die Bezirksvorsitzenden des Frauenvereins, Frau Oberlehrer Sticht oder die Gemeindeführer (bis Sonnabend). Es ist zu empfehlen, daß sich Nachbarn und Freunde zu einer Feier zusammenschließen.

Obersteina. (Gesangskonzert.) Der Männergesangsverein Obersteina veranstaltete am 1. Osterfeiertag im Gasthof zur goldenen Krone seit dem Kriege erstmalig wieder ein Gesangskonzert unter der Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Patrich, welcher es an Mühe nicht fehlen läßt, den Verein, der wie fast alle anderen Vereine durch den Krieg ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist, neu zu beleben und auf die alte Höhe zu bringen. Die große das Interesse der Einwohnerschaft an einem Gesangskonzert ist, wurde durch den außerordentlich starken Besuch bestätigt, und wurden auch die Darbietungen von den Zuhörern allenthalben mit großem Beifall aufgenommen. Nicht nur bei den 1. und 2. Teile zu Gehör gebrachten Chorliedern und Quartetten, sondern auch in dem im 3. Teile des Programms aufgeführten Liebespiel (Gretel vom Selengrund) suchten die Beteiligten ihr bestes Können herzugeben, was ihnen auch zum größten Teile trefflich gelungen ist. Von den außerdem noch dargebotenen Couplets und Soloszenen verdienen vor allen Dingen die „Regenhochballade“, „Der Gesangsschwärmer“ und „Salomon der Wette“ hervorgehoben zu werden, wodurch auch das humoristische Publikum auf seine Rechnung kam. Wohl mancher Besucher dürfte mit dem Wunsche das Total verlassen haben, sich recht bald wieder am deutschen Männergesang erfreuen zu dürfen.

Eltra. (Der hiesige Gewerbeverein) ehrte seinen bisherigen Vorsitzenden, Herrn Rektor i. R. Opitz durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Diese Auszeichnung wurde dem Genannten am 31. März, dem Tage seines 79. Geburtstages, durch eine Deputation des Gewerbevereins überreicht. Gleichzeitig benützte auch die Gewerbekommission Zittau diesen Zeitpunkt und übermittelte Herrn Opitz durch den Syndikus der Kammer, Herrn Dr. Gebhardt, der gleichzeitig ein künstlerisches Diplom überreichte, Grüße und Glückwünsche.

Panschwitz. (Ostereiten.) Das herrliche Wetter des 1. Osterfeiertages hatte wieder einen großen Fremdenzug nach hier veranlaßt, um sich die althergebrachte wendische Oster- und Saatreiter-Prözeßion anzusehen, die die Panschwitzer und Großwitzer Bauern ausführen und deren jede aus über 100 Reitern bestand; dieselbe bot mit den bunten Bändern und altertümlichen Zaumzeug versehenen prächtigen Pferden und den mitgeführten Kirchenfahnen einen schönen Anblick. Nach stattgefundenem Gottesdienste in der St. Mariensterner Klosterkirche wurde unter den üblichen Gesängen der Heimritt angetreten. — Gleichzeitig fand auch in der Storchauer Kirche die Storchauer und Ratiborer Reiter-Prözeßion statt. — Am Ostersonnabend boten die in der Umgebung überall aufsteigenden bunten Leuchtfeuer einen schönen Anblick, dazu knallten bis in die späte Nacht hinein die Böllerschüsse der Osterschützen.

Bischofswerda. (Das bekannte Restaurant zum Deutschen Krug) übernimmt Herr Gastwirt Sturm. Der bisherige Pächter Herr Trodler übernimmt ab 15. April den Gasthof zum Grauen Wolf in Pulsnitz.

Baugen. 6 April. (Wechsel im Bezirksschulamte.) Wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, tritt der Bezirksschulrat für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Baugen, Herr Oberschulrat Bach, am 1. Juli d. J. in den Ruhestand. An seine Stelle tritt Herr Professor Johannes Theodor Krahl am Lehrerseminar in Leipzig. Professor Krahl ist am 26. März 1876 in Schulhause zu Klitz geboren und von wendischer Abstammung. Mit dieser Ernennung hat die Regierung die seinerzeit dem Ausschusse sachsentreuer Berden gegebene Zusage erfüllt.

Baugen. (Arg in Mitleidenschaft ge-

zogen) wird durch die neue Steuergesetzgebung in Verbindung mit der ungünstigen deutschen Valuta eine sächsische Steuerpflichtige, die in der Schweiz ein Vermögen von 80 000 Franken besitzt, das testamentarisch dort zu verbleiben hat. Die 80 000 Franken ergeben in deutscher Währung etwa den 20fachen Betrag, ist rund 1 600 000 Mark, nach welchem Satze in Deutschland, wo sie steuerpflichtig ist, die Veranlagung erfolgt. Da durch das Sinken des Markwertes sich ein ganz erheblicher Vermögenszuwachs ergibt, verbleibt der Steuerpflichtigen nach Abzug ihrer Beiträge zur Vermögenszuwachsabgabe, zum Reichsnotopfer und zur Kapitalertragssteuer ein Rest von 150 000 Mark, was nach Schweizer Währung die Summe von 7500 Franken bedeutet. Die Steuerpflichtige läßt also beinahe ihr ganzes Vermögen ein. Vorläufig mußte ihr aber in diesem durchaus zuverlässigen Falle bedeutet werden, daß zurzeit keine Möglichkeit besteht, dieser Verschlagung ihres Vermögens entgegenzuwirken, die neben der derzeitigen weitgehenden Steuerheranziehung des Bestandes vor allem dem Valutaerend zuzuschreiben ist — Andererseits gibt es auch Fälle, wo die Valuta dem Steuerpflichtigen zum Vorteil gereicht, so z. B. bei der österreichischen Kriegsanleihe, die hier für Steuerzwecke mit 80 Mark bewertet wird.

Dresden. (Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Volkspartei) hielt am Donnerstag eine sehr stark besuchte Mitgliederversammlung ab, in der der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Rechtsanwalt Dr. Kurt Philipp sich erst in sehr entschiedener Weise mit der Regierung und ihrer Haltung zu dem Rapp-Unternehmen auseinandersetzte und dann, unter Hinweis auf die Falkenstein-Verhältnisse die Notwendigkeit einer Einheitsfront gegen den Bolschewismus von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen betonte. Dieser öffentlichen Gefahr gegenüber mühten alle anderen Fragen und Unterschiede als nebensächlich zurückzutreten. Soweit eine sozialdemokratische Regierung zur Erhaltung unseres deutschen Volkstums gegen die bolschewistischen Anstürme Machtmittel benützt und einsetzen werde, sie auch stets auf die Unterstützung der Deutschnationalen Fraktion rechnen können. Die Vorsitzende der Frauenortsgruppe Frau Dr. Bältemann gab der Empörung der deutschnationalen gesinneten Frauen über das von der Reichsregierung gegen Rapp und Lüttwig in Aussicht genommene Ausnahmegesetz Ausdruck und betonte, daß die deutsch empfindenden Frauen für den Fall, daß das Ausnahmegesetz wirklich durchgehen sollte, seine rückwirkende Kraft auch auf die Leute vom 9. November 1918 fordern müßten.

Langebrück. (Eine höchst unangenehme Entdeckung) mußte Herr Möbelhändler Jentsch aus Dresden machen, als er kürzlich nach längerem Fernbleiben sein hier am Waldesrande gelegenes Sommerhäuschen besah. Vermutlich mittels Nachschlüssels waren Diebe in die Wohnung eingedrungen und hatten nicht nur den Kleiderschrank ausgeleert, sondern auch den großen Pfeiler Spiegel, Beststellen mit Matrasen, das Sofa, Stühle u. a. geraubt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Meißen. (Die zunehmende Unsicherheit auf dem Lande) kennzeichnet sehr deutlich ein Abschnitt im Bericht des Amtshauptmanns über die Entwicklung des Meißner Bezirkes im Jahre 1919. Die Eigentumsverhältnisse nehmen immerhin zu. Diebstähle sind an der Tagesordnung; nicht weniger als 14 Schafe, 7 Kälber, 11 Ziegen, 72 Schweine, 17 Ferkel, 191 Gänse, 74 Enten, 15 Truten, 728 Hühner, 436 Kaninchen, 641 Zentner Kartoffeln sind im Laufe des Jahres im Meißner Bezirk gestohlen oder wenigstens der Gendarmerie als gestohlen gemeldet worden. Auch räuberische Überfälle nehmen zu.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 8. April. (Einberufung der Nationalversammlung.) Die Nationalversammlung wird, wie jetzt bestätigt wird, am Sonnabend zusammentreten. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hat die Regierung sich mit der Einberufung des Parlaments einverstanden erklärt und der Präsident hat daraufhin die Einberufung angeordnet.

Berlin, 6. April. (Die Franzosen in Darmstadt.) In Darmstadt sind heute früh um 5 Uhr französische Truppen etwa in der Stärke von 1000 Mann eingezogen. Die Übernahme der Stadt durch die Franzosen erfolgte in Ruhe. Die Reichswehr rückte ungehindert ab. Zu Zusammenstößen ist es nirgends gekommen. Der Einmarsch der Franzosen erfolgte im Zusammenhang mit den Vorgängen im Ruhrgebiet. Die Regierung und die Staatsverwaltung haben gegen diese Maßnahmen der Franzosen Protest eingelegt. In die Bevölkerung der Stadt richtet die Staatsverwaltung einen Aufruf, in dem sie zur Ruhe und Ordnung mahnt, vor Ansammlungen warnt und verlangt, daß der Geschäftsbetrieb in vollem Gange aufrecht erhalten wird. Nur wenn die Bevölkerung sich vollständig ruhig verhält, werde es möglich sein, die fremde Besatzung möglichst bald wieder aus Darmstadt zu entfernen. Das Straßenschild ist gegen gestern ein vollständig verändertes. Die Bevölkerung hat sich bedauerlicherweise ihrer Neugierde nicht enthalten und überall, wo sich französische Soldaten sehen lassen, gibt es Ansammlungen. Post und Bahnhof sind besetzt, der Zugverkehr ist von heute morgen ab vollständig unterbunden.

— (Der Protest gegen den französischen Einmarsch.) Von maßgebender Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Die Reichsregierung wird in ihrem Protest gegen den französischen Einmarsch in Frankfurt und Darmstadt verbleiben, die Frage zu lösen, ob eine einzelne Macht der Alliierten von sich aus die Berechtigung aus den Abmachungen des Friedensvertrages für sich ableiten darf, Strafmaßnahmen gegen



Deutschland zu verhängen. Die deutsche Regierung weist darauf hin, daß nach den Regelungen des Friedensvertrages der Rat der Alliierten dafür zuständig ist, sich mit Deutschland über die Ausführung des Friedensvertrages auseinanderzusetzen.

(Die Alliierten und die französische Aktion.) Wie unser Berliner Vertreter erfährt, liegen irgendwelche Aufforderungen Englands und Italiens zu dem französischen Schritt augenblicklich noch nicht vor. Die französische Regierung bemüht sich krampfhaft, sich den Anschein zu geben, als ob sie in vollem Einverständnis mit dem Obersten Rat handele. Wenn von dem Obersten Rat kein Widerspruch gegen das französische Vorgehen erhoben wird, so wird das eigentlich nur beweisen, daß man auf Seiten der Alliierten bemüht ist, das Prestige zu wahren und nicht den Eindruck einer Uneinigkeit in der ganzen Welt zu erwecken. Jedenfalls steht es fest, daß die französische Regierung aus eigener Machtpolitik gehandelt hat, was einen Bruch des Friedensvertrages durch Frankreich darstellt, gleichviel, ob der Oberste Rat hiergegen Einspruch erhebt oder nicht.

(Die Haltung Amerikas.) Von informierter Seite erfährt unser Berliner Vertreter, daß die amerikanische Regierung Deutschland bereits davon verständigt hat, daß die französische Aktion gegen den Einmarsch der deutschen Truppen im Ruhrgebiet von Amerika aus auf das Schärfste mißbilligt wird. Die Vereinigten Staaten hätten indes keinen Einfluß auf die französische Regierung ausüben können, da sie gegenwärtig es nicht als zweckmäßig erachtet, zu beratigen Konflikten Stellung zu nehmen.

(Die Säuberung des Ruhrreviers.) Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird die Reichsregierung ungeachtet des französischen Einmarsches die Truppen solange in der neutralen Zone lassen, bis die Ordnung im Ruhrrevier vollständig wieder hergestellt ist. Auch der Vormarsch der Reichswehrtruppen gegen die von den Kabbalisten noch nicht befreiten Städte wird weiter fortgesetzt. Die Entwaffnungsaktion, die bis jetzt noch nicht sehr erfolgreich gewesen ist, wird mit verdoppelter Schärfe durchgeführt werden.

(Der Termin für die Reichstagswahlen.) Von informierter Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Die Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Reichstage sind nunmehr in die Wege geleitet. Es hat sich ergeben, daß die Anstellung der Wahlbezirke und die Fertigstellung der Wahlerlisten noch annähernd zwei Monate Zeit in Anspruch nehmen werden, so daß die Wahlen frühestens in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfinden können. Der endgültige Termin wird in kürzester Zeit festgesetzt werden. Die Parteien werden voraussichtlich damit einverstanden sein, daß sich die Regierung für einen bestimmten Termin im Juni festlegt.

Frankfurt a. M., 8. April. (Zusammenstöße mit den Besatzungstruppen in Frankfurt.) Gestern mittags gegen 1 Uhr kam es an der Hauptwache, wo die Marokkaner postiert waren, zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Der marokkanische Oberbefehlshaber glaubte sich durch die große Menge, die sich angesammelt hatte, bedrängt und ließ ein Maschinengewehr aufstellen. Die Menge stob auseinander. Der Kommandierende gab Befehl zum Feuern. 7 Personen blieben auf dem Platze, es waren meist Kinder, die verwundet wurden. — Außer bei der Hauptwache ist es auch am Kaiserplatz zu Zusammenstößen mit den Franzosen gekommen. Nach der Meldung eines hiesigen Lokalberichterstatters sollen dort drei französische Soldaten niedergeschlagen und ein Offizier der Besatzungstruppen schwer verwundet worden sein. Die Zahl der Todesopfer an der Hauptwache beträgt bis jetzt 10. Die Zeitungen sind gestern noch nicht erschienen, werden aber vermutlich heute unter französischer Zensur herauskommen. Der Telefonverkehr ist seit gestern nachmittags nach dem unbesetzten Deutschland wieder frei. Auch in Frankfurt darf heute wieder telefoniert werden. — Nach Mitteilungen der Rettungswachen sind bisher 6 Tote und 35 Verwundete zu verzeichnen. Starke französische Patrouillen mit Tanks, Maschinengewehren und aufsteigendem Ballonnet durchziehen die Straßen. Die Bevölkerung ist in dichten Massen auf der Straße und äußerst erregt.

Frankfurt a. M., 8. April. (Längere Besatzungsdauer von Frankfurt.) Nach der Besatzung von Hanau ist die französische Rheinfront in Hanau eingetroffen. Der größte Teil der französischen Truppen, die Frankfurt besetzt haben, ist von Wiesbaden herangerückt. In Wiesbaden wurde am Montag abend, nachdem sich die dortigen Besatzungstruppen gegen Frankfurt in Marsch gesetzt hatten, der Lagerungszustand verhandelt. Die französische Militärbehörde forderte gestern nachmittags vom Magistrat der Stadt Frankfurt zunächst für 300 Offiziere bzw. Offiziersfamilien Vorkanquartiere sowie darauf schließend, daß sich die französische Besatzung auf längeres Verweilen in Frankfurt einrichtet.

Bochum, 8. April. (Aus dem Ruhrgebiet.) Der Streik der Eisenbahner ist beendet und der Verkehr

nach allen Richtungen wieder aufgenommen. Die Forderungen der Eisenbahner sind restlos erfüllt worden. Gestern ist ein Regiment Reichswehrtruppen in Eiche und Bochum eingerückt, um die Ablieferung der Waffen zu überwachen. Bisher sind etwa 2000 Gewehre abgeliefert worden. Ein Teil der Gewehre ist in einem Kraftwagen entführt worden. Auch sind verschiedene Gewehre unter der Hand veräußert worden. Aus Essen wird gemeldet: Aus dem ganzen Industriegebiet und den angrenzenden ländlichen Gegenden kommen Nachrichten von Plünderungen und Ausschreitungen der Roten Armee auf dem Rückzug. In der Bevölkerung des Industriegebietes wird das Verhalten der Regierung und des Reichskommissars Severting, die solange untätig zusahen, wie die Rote Armee in vandalischer Weise im Industriegebiet hauste und riesige Werte vernichtete, scharf kritisiert.

Rußland.

(Rußland setzt den Krieg fort.) Anlässlich der Antwort Finnlands, es wolle Verhandlungen über den Waffenstillstand beginnen, falls Rußland Forderungen räume, hat Tschitscherin in Finnland mitgeteilt, eine solche Entscheidung sei im Voraus unmöglich. Sowjet Rußland sei infolgedessen gezwungen, die Feindseligkeiten von Neuem zu beginnen.

Amerika.

(Note Wilsons an Frankreich.) Wilson hat an den Obersten Rat eine Note gerichtet, in der er auf die Gefahren aufmerksam macht, die Frankreichs eigenmächtiges Vorgehen für den Block der Alliierten und für die Lage in Europa bedeutet. Der Präsident stellt das französische Vorgehen in seiner Note dem Vorgehen Italiens in der Adriatische gleich.

(Versailles ist an allem Schuld.) Aus Washington wird gemeldet: Der republikanische Führer, Senator Verah, äußerte anlässlich der Ereignisse im Ruhrgebiet, daß der Versailler Friedensvertrag bis in seine Einzelheiten nicht durchgeführt werden könne, ohne ein weiteres Blutvergießen hervorzurufen. Wenn die gegenwärtige Krise sich zum Schlechten wendet, werde eine Aktion des Senates unerlässlich. Verah erklärte weiter, daß Frankreich Anstalten treffe, um die sofortige buchstäbliche Erfüllung des Vertrages zu erzwingen. Gingen sei das amerikanische Volk fest entschlossen, sich nicht in einen neuen europäischen Konflikt hineinziehen zu lassen.

Neueste Meldungen.

Halle, 8. April. (Kommunistische Gewalttaten.) Der Halle'sche Volksstimme zufolge, ist in der Nacht zum Mittwoch im Städtchen Delsdorf (Prov. Sachsen) der Landrat von Delsdorf durch bewaffnete Arbeiter verhaftet worden. Die Verhaftung sowie die Gründe dafür sind heute morgen durch rote Plakate bekannt gegeben worden. Der Landrat soll danach angeblich an den blutigen Vergangen am 18. März Schuld sein. Die Verwaltung des Kreises übernahm der bisherige Stellvertreter des Landratsamtes. Der Oberbefehl über die bewaffneten Arbeiter wurde einem gewissen Hans Schmolla übertragen. Die Unabhängigen sind an dem Putz nicht beteiligt; auch die Kommunisten bestreiten ihre Mitwirkung an diesem Ueberfall. Einer späteren Meldung der Volksstimme zufolge, ist der Landrat durch den unabhängigen Führer Beder bereits wieder aus der Haft entlassen worden. Gegen Schmolla sollen vom Reichskommissar Höring bereits Schritte unternommen worden sein.

Magdeburg, 8. April. (Gewalttät.) Aus Stendal wird der sozialistischen Volksstimme in Magdeburg berichtet: In der Nacht zum Mittwoch gegen 4 Uhr erschienen vier Männer in einem Auto vor der Wohnung des Landtagsabgeordneten Brandenburg in Stendal. Unter dem Vorgehen, ihm einen wichtigen Brief aus Berlin übergeben zu müssen, fanden sie Einlaß, verhafteten darauf den Genossen Brandenburg und schafften ihn, nur halb bekleidet, im Auto fort. Es handelt sich anscheinend um einen Gewalttät der Kommunisten, die auch in Tangermünde die Herrschaft an sich greifen haben sollen. Auch der kommunistische Landrat Rosenbrück befindet sich in den Händen der Kommunisten.

Hamm, 8. April. (Besetzung von Opfer im Ruhrgebiet.) Am Sonnabendnachmittag wurden auf dem Friedhof in Pelkum in einem großen Massengrab 86 bei den Kämpfern in und um Herinnen gefallene Rotgardisten beerdigt. Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung fand am Montagnachmittag die Beisetzung einer von Rotgardisten erschossenen Landwirtstochter statt. Am Sonnabend ist mit der Durchsuchung der Wälder begonnen worden, in denen noch zahlreiche gefallene Angehörige der roten Truppen liegen dürften. Auf dem hiesigen Ehrenfriedhofe wurden vor einigen Tagen 2 gefallene Reichswehrsoldaten unter militärischen Ehren beigesetzt. Bei Ramen ist der Bergmann, der die Pelkumer Eisenbahnbrücke in die Luft

stürzte, erschossen worden. Gestern wurden zahlreiche Rotgardisten nach Münster abtransportiert.

Saarbrücken, 8. April. (Streikende in Lothringen.) Der Streik in Lothringen, an dem 40 000 Bergleute und Hüttenarbeiter beteiligt waren, geht nach einwöchiger Dauer seinem Ende entgegen. Die Hauptforderungen der Streikenden richteten sich gegen den von den Franzosen eingefesteten Beamtenapparat, gegen die Hüttenreduktionen und gegen die systematische Entlassung und Ausschaltung elsass-lothringischer Beamten. Obwohl die C. S. A. auf einen Generalstreik hinarbeitete, kam es nicht dazu. Die Eisenbahner, deren Eintritt in den Streik gestern früh erwartet wurde, haben nicht mitgemacht.

Voraussichtliche Witterung.

(Freitag): Bald heiter, bald wolkig. Tag mäßig warm, etwas Regen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 11. April. Duasimodogeniti: 8 Uhr Abendmahl. 1/29 " Predigtgottesdienst (Kol. 3.) Pastor Wabbe. 1/29 " Pred.: Nr. 313; 716. Spruch: Nr. 50; 89. 8 " Junglingsverein: Hauptversammlung. 7 " Jungmännerverein: Aufnahme der Neuzugeweihten. Montag, den 12. April. 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz im Konfirmandenzimmer. 1/29 " Großmutterverein bei Schumann P. M. S.

Stellen-Angebote.

Zuverlässiger Ruffher gesucht. Zu ersagen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngeres Hausmädchen für 1. Mai gesucht. Ramenzer Straße 207.

Arbeiter sucht für Säge- und Hobelwerk. Alwin Bergmann, Bismarck.

Ostermädchen in die Landwirtschaft wird gesucht. Zu erst. Geschäftsst. d. Bl.

1 Fleischereihelfer wird sofort gesucht. Zu ersagen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Kleinknecht und eine Kleinmagd 14 bis 16 Jahre alt, für sofort gesucht. Oswin Horn, Döhrn 163 c.

1 Schneidergehilfen sucht. W. Cabrnock, Pulsnitz.

Schuh- und Filz-Waren empfiehlt Paul Gräfe, Reichenbach b. Rönigsbrück.

Achtung! Versäumen Sie nicht, Ihren Bedarf an Strickwolle zu decken! Frische Sendung zu altem Preis eingetroffen. Zu haben bei Arthur Ziemert, Oberlichtenau. Brauerei.

1/2 P. S. Gleichstrom-Motor zu kaufen gesucht. Sollung 24.

Moderner Kinderwagen zu verkaufen. Ramen, Burgstr. 2, Wiegand.

Eine Ziege und ein Zickel (männl.) verkauft. Pulsn. Nr. 5. 770.

Gut-erhaltener Kinderwagen m. Gummiereifung zu verkaufen. Zu ersagen in der Geschäftsstelle d. Bl.

1 Kuhkalb zum Anbinden hat abzugeben. Emil Gräfe, Oberlichtenau.

Grifeldis.

15) Roman von H. Courths-Mahler.

Er hatte eigentlich allein in den Wald gehen wollen, um sich einmal tüchtig auszulassen und um die Sturmschäden zu beseitigen. Aber Silba hatte so süß gebettelt, sie mitzunehmen, daß er nicht widerstehen konnte. Schließlich konnte er später einen weiteren Akt unternehmen, wenn er erst mit seinem Verwalter und seinem Rentanten konferiert hatte. Es gab da viel Geschäftliches zu besprechen.

Bergnütig plaudernd lächelte Silba später neben dem Vater her. Sie war glücklich, daß sie ihn wieder hatte, und daß sie nicht mit Beate zu Hause bleiben mußte. Sehr gern mochte sie Beate nicht. Diese mühte sich zwar sehr um ihre Kunst und zeigte sich ihr stets sehr liebevoll und fürsorglich. Aber Kinder haben ein feines Ohr für wahre Gesühle, und Silba merkte vielleicht instinktiv, daß Beate nicht echt für sie empfand.

Im Wald sah es böse aus. Der Sturmwind hatte arg gehaust. Graf Harro ging mit Silba, so weit ihre Kräfte reichten. Er hatte ein Auto nachkommen lassen, um mit ihr zurückfahren zu können, wenn sie müde wurde.

Es kam wieder ein friedliches Gefühl über ihn, als er mit seinem Töchterchen durch den sonnenhellen Märzregen schritt. Ringsum sah man die Spuren der Verwüstung, die der Sturm in der Nacht angerichtet hatte, und jetzt war alles wieder ruhig und still. „Auf Sturm und Regen folgt Sonnenschein.“

So sagte er leise vor sich hin, wie zu seinem eigenen Trost. Aber dann zuckte es doch wieder herb und schmerzlich um seinen Mund, dessen ausdrucksvolle

Sinken kein Wort verdrückte, und seine tiefliegenden, grauen Augen sahen düster vor sich hin.

In seinem Leben würde es vielleicht nun nie mehr hellen, warmen Sonnenchein geben. Und er war doch so jung, so stark und gesund. Sehr lang war wohl noch der Weg, den er zu gehen hatte, aber es würde ein Weg im Dunkel sein, den nur ein blauer Sonnenstrahl erleuchten würde — sein Töchterchen.

Aber dieser Sonnenstrahl ließ die dunkeln Schatten um so tiefer hervortreten. Wußte er doch, daß seine Tochter mit ihm würde leben müssen unter dem Malel, der auf seiner Ehre ruhte.

Klein-Silba war aber jetzt restlos glücklich. Sie zwischerte wie ein munteres Schwalbchen neben ihm her und machte ihn auf tausend lässliche Dinge aufmerksam, die er sonst sicher übersehen hätte. Da huschte ein Reh über den Weg, dort lief ein Käferlein und hier sproßte ein Schilfsträucher, grünes Keimchen aus der Erde. Das lenkte ihn wohlwollig von seinen trüben Gedanken ab. Silba packte auch gut auf, daß er nicht zerstreut war und richtige Antworten auf ihre Fragen gab.

So kamen Vater und Tochter ein gutes Stück vorwärts. Es begegnete ihnen niemand, als ein paar Waldarbeiter, die den Grafen schon grüßten und an ihm vorüberhasteten.

Aber als sie dann an einem Kreuzweg anlangen, sahen sie einen Reiter herankommen.

Graf Harro blieb wie festgewurzelt stehen und sah ihn entgegen. Er erkannte seinen Freund, Baron Dalheim, der in seinem Prozeß gegen ihn hatte zeugen müssen. Denn Beate hatte ihre Zeugenschaft versagt, und so wußte nur noch der Baron, daß er das Gift besessen hatte. Mit starren Augen sah Graf Harro

dem Freunde entgegen. Was würde dieser nun? Würde er ihn die Hand reichen oder nicht?

Diese brennende Frage lag in seinen Augen. Baron Dalheim hatte Vater und Tochter auch erblickt. Ein helles Rot flog über sein häßliches, offenes Gesicht. Er zuckte unruhig in seinen Zügen, und seine Augen blinzelten einen Moment unschlüssig. Aber dann wandte er plötzlich seinen Blick seitwärts und gab sich den Anschein, als habe er Vater und Tochter nicht bemerkt. Mit einem leichten Jägertrud lenkte er sein Pferd quer in den Wald hinein und ritt schnell davon.

Graf Harro wurde totenbleich. Er wußte sehr wohl, daß ihn Baron Dalheim absichtlich geschrien hatte. Aber er mußte das wehrlos über sich ergehen lassen, durfte ihn nicht nachsehen und Nachforschungen machen. Jeder seiner Standesgenossen durfte ihn ungekräftigt so nichtachtend begegnen. Und wenn Fritz Dalheim also tat, dann würden es die anderen sicher auch tun. Das war nun sein bester Freund und nächster Nachbar.

Er stand reglos und starrte ihm nach. „Versemt — geachtet!“ rief er zwischen den Zähnen hervor und rang mit dem tiefen Schmerz in seinem Innern. „Wie sagst du, Papa?“ fragte das Blappermäulchen an seiner Seite.

Er riß sich los von seinen düsteren Gedanken und richtete sich straff auf. Das durfte nicht sein, daß er sich durch derartige Begegnungen aus der Fassung bringen ließ. Damit mußte er sich abfinden. Es würde noch mancher sehen an ihm vorbeistreichen und ihn nicht sehen wollen. Konnte er es ihnen verdenken? Es wußte ja niemand genau, ob nicht dennoch Blut an seinen Händen klebe. Fortsetzung folgt.



## ! Olympia-Theater!

Sonnabend Abend 7 Uhr:  
**Die schwarze Lo.**

Ein Kind von der Straße.  
Ergreifendes Drama in 4 Akten. — In der Titelrolle:  
Bruno Ziener, Maria Orska, Theodor Loos.  
**Das Wohltätigkeits-Küsschen.**  
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag Anfang 6 Uhr:  
**Die Frau mit den zwei Seelen.**  
Drama in 5 Akten nach dem Roman v. Alexander Brody.  
**Karlchen macht Seitensprünge.**  
Lustspiel. — — — Kinder haben keinen Zutritt!

### Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.

Sonntag, den 11. April, von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**



(Damenwahl.)  
Hierzu ladet freundl. ein Reinhold Zschiedrich.

### „Bergheimnacht“, Niedersteina.

Nächsten Sonntag, den 11. d. Mts.,  
von nachmittags 4 Uhr an



**starkbesetzte Ballmusik!**

— Damenwahl. —  
Hierzu ladet freundlichst ein Emil Oswald.

### Vereinigung ehem. Tübelscher Tanzschüler.

Sonnabend, den 10. April, findet im Herrnhaus

— **Walzer-Abend** —  
statt. Anfang 7 Uhr. Der Gesamtvorstand.

### „Reichsbund“, Ortsgruppe Pulsnitz.

Sonnabend, den 10. d. M., Mitgliederversammlung im „Bürgergarten“. Anfang 7/8 Uhr. — Montag, den 12. d. M., Hinterbliebenenversammlung im Ratskeller. Anfang 7/8 Uhr. — Sonntag, den 11. d. M., findet weitere Abgabe von Kleidungsstücken statt, und zwar von 1 Uhr nachmittags ab.



**Deutscher Werkmeister-Verband.**  
Bezirksverein Pulsnitz u. Umgegend.

Sonnabend, den 10. April, abends 8 Uhr im „Herrnhaus“ in Pulsnitz  
**Versammlung.** Berichte der Delegierten:  
Vorstands-Sitzung 6 Uhr.  
Der Vorstand.

## Schutt und fische

kann auf unserem Grundstück noch bis  
15. April abgeladen werden.

**Pulsnitzer Holzindustrie**  
G. m. b. H.

## Haus

zu kaufen gesucht

Angebote unter D 8 an die  
Geschäftsstelle des Bl. erbitten.

## Wohnungen

Suche Laden

mit Wohnung in guter Ge-  
schäftsstelle von Pulsnitz.  
August Müller, Zschier.



Zurückgekehrt vom Grabe unsrer  
so plötzlich aus dem Leben ge-  
schiedenen, innigstgeliebten, unvergesslichen  
Tochter und Schwester

**Anna**

fühlen wir uns gedrungen, allen lieben Freun-  
den und Bekannten von nah und fern, welche  
die Dahingeschiedene noch durch Blumenmuck  
und Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten,  
hierdurch unsern **herzlichsten Dank** aus-  
zusprechen. Besonderen Dank den lieben Ju-  
gendfreunden und -Freundinnen.

Dir aber, teure Tochter, rufen wir ein  
„Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein allzu  
frühes Grab nach.

Kleindittmannsdorf, den 5. April 1920.

Die tieftrauernde Familie Bernhard Schöne  
nebst Angehörigen.

Für die uns und unsrer Tochter **Lotte**  
zu deren **Einsegnung** erwiesene Anteil-  
nahme

danken wir herzlich.

**Pulsnitz, Max Blumberg und Frau.**  
Ostern 1920.

Für die uns anlässlich unserer

**Hochzeit**  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Pulsnitz, Rudolf Kind und Frau Alma**  
geb. Mager.  
den 5/4. 1920.

Für die uns anlässlich unserer **Hoch-**  
**zeit** zahlreich dargebrachten Glückwünsche  
und Geschenke sagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank.**

**Lichtenberg, Max Birnstein und Frau Meta,**  
geb. Gärtner.  
5. April 1920.

Für die uns anlässlich unserer **Hoch-**  
**zeits-Feier** erwiesenen Glückwünsche  
und Geschenke allen

**herzinnigsten Dank.**

**Obersteina, den 5. April 1920.**  
**Georg Kegel und Frau Rosa,**  
geb. Freudenberg.

Für die uns am Tage unsrer

**Vermählung**

in reichem Maße dargebrachten Glückwünsche  
und Geschenke sagen wir hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank.**

**Pulsnitz, Paul Gräfe und Frau**  
geb. Wähler.  
Ostern 1920.

Heute vormittag verschied nach kurzer  
Krankheit mein innigstgeliebter Gatte unser  
treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater

**Friedrich Bernhard Lehnert**

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Pulsnitz M. S., Wilhelmine vorw. Lehnert**  
7. April 1920.  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nach-  
mittag 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Bienenzüchter- Verein Pulsnitz

Sonntag, den 11. April,  
nachm. 4 Uhr **Versammlung**  
Betreffs der diesjährig. Bienen-  
zuderzweigung und Vereinsber-  
gungens macht sich das Erscheinen  
aller Mitglieder nötig. D. B.

### Homöop. Ver. Pulsnitz.

Sonntag, den 11. April,  
nachm. 7/8 Uhr  
**Versammlung mit Vortrag**  
in Menzels Gasthof M. S.  
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
D. B.

### Ja Cabllau Ja Schellfisch

empfehlen **R. Mierisch.**  
**Gebrauchte Nähmaschine,**  
**Spulmaschine, 1/3 Motor**  
**und Waschkessel**  
zu kaufen gesucht. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle des Bl.

## Bekanntmachung.

Die Fuhrwerksbesitzer von Oberlichtenau fahren  
mit ihren Gespannen vom 1. April zu folgenden Sätzen:

Brikettfahren von Wiednitz und Zeißholz pr. Str. M 6.—  
„ „ Bernsdorf „ „ 5.—  
„ „ Bahnhof Pulsnitz „ „ 1.—  
Ackerfahren: Einspänner die Stunde „ 7.—  
Zweispänner „ „ 10.—

Rutschfahren die Stunde 10—15 Mark.

Fahren unter 25 Zentnern und alle sonstige Fahren  
Einspänner die Stunde M 7.—  
Zweispänner „ „ 10.—

## Dank u. Nachruf

Nachdem wir unseren innigstgeliebten Gatten,  
Vater, Bruder und Schwager

**Ernst Bernhard Seifert**

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns,  
allen herzlich zu danken. Besonderen Dank  
Herrn Pfarrer Zeuner sowie den Herren Lehrer  
Schmidt und Kantor Weiß für die mit den Kin-  
dern angesetzten Traueresänge und dem Ge-  
sangverein „Eintracht“. Herzlichsten Dank auch  
denjenigen, welche unseren lieben Dahinge-  
schiedenen am Krankenlager besuchten, sowie  
allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für  
die vielen Blumen Spenden und das ehrende Ge-  
leit zur letzten Ruhestätte.

Ruhe sanft in Deiner stillen Kammer  
Bis einst zu sel'gem Auferstehen;  
Ruhe sanft von Schmerz und Erdenjammer,  
Es gibt dereinst ein frohes Wiedersehen!

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein  
„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“  
in die Ewigkeit nach

Kleindittmannsdorf, den 3. April 1920.  
**Die tieftrauernde Gattin**  
im Namen der Hinterbliebenen.

## Dank und Nachruf.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-  
schluß rief der Herr über Leben und  
Tod am Ostersonnabend meine heiß-  
geliebte, treusorgende u. schaffende Gattin, unsere  
gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

**Bertha Miltzer, geb. John,**

im Alter von 54 Jahren zu sich in sein himm-  
lisches Reich.

Es sind uns am Begräbnistage unendliche  
Beweise von Liebe und Teilnahme entgegen-  
gebracht worden, sodaß es uns drängt Allen,  
Allen unseren tiefgefühltesten Dank  
auszusprechen

In tiefer Trauer

**Gustav Miltzer und Kinder.**  
Pulsnitz, am Begräbnistage.

Ruh aus! Du edle Dalderin,  
Von schwerem Leid hinieden,  
Der Herr im Himmel nahm Dich hin  
Zu seinem sel'gen Frieden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Kar-  
freitag Nachmittags 1/7 Uhr nach langem, mit großer Geduld ge-  
tragenen Leiden an den Folgen einer Operation unsere liebe, treue,  
älteste Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

**Marie Else Beyer**

fern von der Heimat und ihren Lieben in Traunstein in Oberbayern,  
wo sie seit vorigem Spätsommer zur Erholung weilte.

Dies zeigen nur hierdurch schmerz erfüllt an

**Familie Bernhard Beyer**

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Pulsnitz, Dresden und Düsseldorf, am 6. April 1920.

Da die traurige Nachricht uns erst heute erreichte, wird eine  
Ueberführung unserer lieben Entschlafenen nach der Heimat durch  
die höchstwahrscheinlich bereits stattgefundenen Beerdigung in Traun-  
stein unmöglich sein.

